AUS DER REGION

# Täglich "sterben" 300 Hochstämme

Seit 20 Jahren trägt Streuobstinitiative zum Erhalt von Kulturlandschaft bei

Von unserem Mitarbeiter Stefan Jehle

Samstag, 24. September 2016

Kreis Karlsruhe. Die Streuobstwiese ist vielerorts immer noch ein prägendes Element der Kulturlandschaft, doch durch die Intensivierung der Landwirtschaft bedroht: 9,6 Millionen Apfel- und Birnenbäume gebe es derzeit noch im Südwesten, täglich würden 300 Hochstämme "sterben", so die Staatssekretärin im Ministerium für Ländlichen Raum, Friedlinde Gurr-Hirsch. Es sei wichtig, "diese Form architektonischer Gestaltung von Landschaft" zu erhalten, meinte die CDU-Politikerin anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Streuobstinitiative in Stadt- und Landkreis Karlsruhe.

#### 300 000 Liter Apfelsaft im Jahr

Von den 9,6 Millionen Hochstämmen auf etwa 116 000 Hektar Fläche seien "in vielen Gebieten bis zu 80 Prozent der Bäume vergreist", weil diese nicht gepflegt würden. Bäume, die man nicht schneide, und die für die Bauern als unrentabel gelten, würden schließlich gefällt. 1990 habe es in Baden-Württemberg noch rund zwölf Millionen solche Hochstämme gegeben, auf einer Fläche von fast 180 000 Hektar, sagte die Abgeordnete des Wahlkreises Eppingen.

Um den Rückgang von Streuobstwiesen aufzuhalten, wurde auf Initiative des Landkreises Karlsruhe und der damaligen Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege im Mai 1996 die "Streuobstinitiative Karlsruhe" gegründet. Dieser hatte sich später auch die Stadt Karlsruhe angeschlossen. 280 Vertragsteilnehmer bearbeiten rund 1 100 Grundstücke auf 170 Hektar Fläche. Jährlich werden laut dem Geschäftsführenden Vorsitzenden der Initiative, dem Kreisökologen beim Land-



BEDROHT VON DER INTENSIVIERUNG DER LANDWIRTSCHAFT sind die Apfel- und Birnbäume. Mit garantiertem Erzeugerpreis und Neupflanzungen bemüht sich die Streuobstinitiative dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Archivfoto: Nestler

ratsamt, Hans-Martin Flinspach, derzeit rund 300 000 Liter Apfel-, sowie 40 000 Liter Birnensaft produziert. Im Jahr 2015 erhielt die Karlsruher Initiative den Landesnaturschutzpreis. Insgesamt zählen die Statistiker in Stadt und Landkreis derzeit noch etwa 6 800 Hektar Streuobstwiesen.

Schon von Anfang an habe es garantierte Mindestabnahmepreise gegeben für die Erzeuger, so Flinspach. Seit 2007 wurden die Betriebe nach Richtlinien für den ökologischen Landbau "bio-zertifiziert". Laut Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch werden in extensiv genutzten Streuobstbeständen über 5 000 Tier- und Pflanzenarten gezählt.

Flinspach nennt den garantierten Erzeugerpreis und die gemeinsame Vermarktung "praktizierten Naturschutz Hand in Hand zwischen Erzeugern und Verbrauchern". 13 000 Bäume seien zudem in den vergangenen Jahren neu gepflanzt worden. Um sich noch besser aufzustellen im Bemühen um den Erhalt der Streuobstbestände, schloss sich die Streuobstinitiative Stadt und Landkreis Karlsruhe mit der Geschäftsstelle in Bruchsal zusammen mit der Streuobstinitiative Calw-Enzkreis-Freudenstadt (Geschäftsstelle Rohrdorf/Calw) und der Fördergemeinschaft Streuobstbau Bergstraße-Odenwald-Kraichgau (Geschäftsstelle Mörlenbach/Hessen) zur sogenannten Bio-Bande. Ziel sind gemeinsame neue Ideen vermarktungsfähiger Produkte – in Karlsruhe sind die jüngsten Kreationen "Apfel-Balsamico" und der fruchtig-liebliche "Apfel-Bio-Cidre", erhältlich an rund 50 Verkaufsstellen.

### Internet

streuobstinitiative.de

## Hoffen auf **Besserung**

Ausgabe Nr. 223 – Seite 35

Gaggenau (lust). Betreffs der schlechten Beurteilung der medizinischen Leistungen des ambulanten Dienstes des Altenhilfevereins Gaggenau hofft der Landesverband der AOK als Träger der Versicherungsleistungen auf baldige Besserung. Wie der Geschäftsführer des AOK-Landesverbands Harald Röcker den BNN sagte, habe sich seine Organisation sofort nach der Überprüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkasse (MDK) mit dem Altenhilfeverein in Verbindung gesetzt und um Informationen gebeten - sicher auch deshalb, weil die Benotung innerhalb von zwei Jahren von "sehr gut"(1.0) auf mangelhaft (5.0) zurückgefallen ist.

#### Schlechte Noten für ambulanten Dienst

Es sei nicht erklärbar, dass die Prüfung mit Note mangelhaft nur wegen schlechter Dokumentation der Leistungen des mobilen Dienstes zustande gekommen sei, sagte

Gegen derlei Beurteilungen wehrt sich auch der Medizinische Dienst der Krankenkasse (MDK). Dessen Pressesprecher Markus Hartmann erklärte gegenüber den BNN, dass dabei nicht nur Dokumentationen kontrolliert würden, sondern Patienten von den Prüfern auch persönlich "in Augenschein" genommen und befragt würden.

Nach Informationen der BNN hat der Altenhilfeverein nach der überaus schlechten Beurteilung keine Nachprüfung beantragt, was möglich gewesen wäre. Harald Röcker führt das unter Anderem darauf zurück, dass Verbesserungen längere Zeit bräuchten.

### Behörden setzen Erkenntnisse um

### PFC-Belastung: Trinkwasser-Versorger können nicht mit Zuschüssen rechnen

Rastatt. PFC ist großflächig im Landkreis Rastatt verteilt – wie kann man das in den Griff bekommen?"Da keine gesundheitlichen Bedenken gegen Lebensmittel bestehen, welche die für 2016 festgelegten, sehr niedrigen Beurteilungswerte einhalten, werden diese Werte auch 2017 angewendet", so das Regierungspräsidium (RP) in einer aktuellen Pressemitteilung. Die jährliche Halbierung der Beurteilungswerte, die der ehemalige Landwirtschaftsminister Alexander Bonde im Sinne eines vorsorgenden Verbraucherschutzes festgelegt hatte, werden in dieser Form also nicht beibehalten.

Aber aufgrund der Ergebnisse des Vorernte-Monitorings sprechen die Behörden erstmals auch offizielle Anbauempfehlungen aus, die rechtlich allerdings nicht verbindlich sind. Demzufolge können Verstöße auch nicht geahndet werden. "Dies liegt daran, dass der Anbau von Pflanzen rechtlich nicht verboten und auch nicht zu verbieten ist, sehr wohl aber das spätere "Inverkehrbringen" belasteter Ware", so das Regierungspräsidium auf Anfrage. Auf hochbelasteten Flächen soll nichts Lebensmittelrelevantes mehr angebaut werden, auch nichts, was als Tierfutter Verwendung finden könnte.

Noch im vergangenen Jahr sah das manchmal anders aus, wie zum Beispiel bei dem Landwirt, der auf seinem belasteten Acker Weizen angebaut hatte, der dann erwartungsgemäß mit PFC belastet war. Das belastete Getreide wurde im Verhältnis 1:15 mit unbelastetem Weizen gestreckt und anschließend als Futtermittel verwendet, was geltendem Futtermittelrecht nicht widerspricht. Dies wurde vom RP auf Anfrage zwar bestätigt, aber "es werde künftig eine vergleichbare Situation nicht mehr geben. Wer sich an die Empfehlungen nicht hält, muss damit rechnen, dass die Erzeugnisse nicht in Verkehr gebracht werden dürfen", so das RP. Denn auch die Tiere nehmen die PFC über das Futter auf, und es gelangt somit erneut in die Nahrungskette. Man lernt also aus Fehleinschätzungen der letzten Jahre, die vom RP als "Prozess zunehmenden Erkenntnisgewinns" bezeichnet werden.

Landwirtschaftsminister Peter Hauk stellt den Landwirten Fördergelder für Aktivkohlefilter für belastete Beregnungsbrunnen in Aussicht. Unbelastetes Wasser sollte allerdings nicht nur zur Bewässerung der Felder zur Verfügung stehen, sondern (Dreh- und Angelpunkt der PFC-Verseuchung) das Grund- und damit das Trinkwasser sollte unbelastet sein. Laut Hauk, der auch für Verbraucherschutz zuständig ist, können die Trinkwasser-Versorger im Gegensatz zu Landwirten nicht mit Geldern vom Land rechnen, um PFCfreies Trinkwasser zur Verfügung zu Patricia Klatt

\_Anzeige



## So gut, dass wir ihn gern zurücknehmen.

Junge Stern: So Mercedes wie am ersten Tag.

Wir sind uns so sicher, dass Junge Sterne Ihre Ansprüche erfüllen, dass wir Ihnen für 10 Tage ein Umtauschrecht einräumen, falls Sie nicht zufrieden sind. Dazu gibt's 24 Monate Fahrzeug- und 12 Monate Mobilitätsgarantie

<sup>1</sup>Die Garantiebedingungen finden Sle unter www.mercedes-benz.de/junge-sterne

Mercedes-Benz



Das Beste oder nichts.

Anbieter: S&G Automobil AG, Schoemperlenstraße 14, 76185 Karlsruhe.



Sie fahren gut mit - Weltweit ältester Mercedes-Benz Partner -

S&G Automobil AG - Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service Schoemperlenstraße 14, 76185 Karlsruhe, Tel.: 0721 9565-271 Pforzheimer Straße 106, 76275 Ettlingen, Tel.:07243 5794-0 Stegwiesenstraße 7, 76646 Bruchsal, Tel.: 07251 920-0 Gondelsheimer Straße 19, 75015 Bretten, Tel.: 07252 5365-0 www.sug.de

Meinung der Leser • Meinung der Leser • Meinung der Leser

### Nicht der Verursacher

Zum Leserbrief "Verwelkte Lorbeeren" vom 7. September:

Die Kritik des Leserbriefschreibers an den VBK, an der AVG und an dem sie tragenden KVV lässt außer Acht, dass die wichtigsten der angeprangerten Missstände gar nicht in der Verantwortung dieser Unternehmen liegen, weil sie nicht von ihnen verursacht werden.

Beispiel "Unpünktliche Fahrzeuge": Die AVG betreibt nicht nur die vom Leserbriefschreiber benutzte Albtalstrecke; der weitaus größte Teil ihres Liniennetzes führt vielmehr über DB-Gleise,

Wir bitten die Einsender von Leserbriefen, ihre Telefonnummer anzugeben. Es stellt sich immer wieder heraus, dass Rückfragen erforderlich werden, die mit einem Telefonanruf geklärt werden können. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion

die in zum Teil sehr dichter Zugfolge von Regionalzügen, von IC, ICE und zwischen Bruchsal und Baden-Baden sogar vom TGV befahren werden (beispielsweise die Streckenabschnitte Bruchsal-Karlsruhe-Achern, Bruchsal-Mühlacker-Bietigheim-Bissingen, Karlsruhe-Pforzheim-Mühlacker). Alle genannte Zugarten haben Vorrang vor den AVG-Stadtbahnen.

Haben erstere auch nur geringfügige Verspätungen, so müssen die Bahnen warten und bekommen Verspätungen, die sich beispielsweise wegen Anschlussaufnahme wellenartig auch auf gar nicht direkt betroffene Strecken übertragen können. Wegen der Eingleisigkeit vieler Strecken bekommt dann häufig auch der Zug aus der Gegenrichtung Verspätung.

Hierin liegt zweifellos der häufigste Grund für die Verspätungen der Stadtbahnen. Der KVV oder die AVG können dafür nichts. Die Entscheidung über die Zugfolge trifft die Fahrdienstleitung der DB, nicht die AVG.

Beispiel "dreckige, vergammelte Fahrzeuge": Es ist wahr, immer öfter sieht es in den Zügen wie in einem Saustall aus.

Das ist Folge der zu beobachtenden rasch zunehmenden Versiffung und Verwahrlosung immer größer werdender Teile der Gesellschaft, wie man am besten in öffentlichen Räumen (Züge, Bahnhöfe) beobachten kann: Immer mehr Fahrgäste lassen ihren Abfall oder Unrat einfach am Sitzplatz liegen oder dort fallen, legen ihre (beschuhten) Füße auf die Polster und vieles mehr.

Ist hierfür etwa das Verkehrsunternehmen verantwortlich? Ist die Bahn daran schuld, dass in den Gleisunterführungen von Bahnhöfen uriniert und selbst in Fahrstühle gepinkelt wird? Ist sie für den Vandalismus an den Haltepunkten verantwortlich oder dafür, dass dort immer wieder hingekotzt wird?

Solche Missstände kann man auch mit mehr Kontroll- und Reinigungspersonal niemals in den Griff bekommen. Ich stehe nicht an, das Verkehrsunternehmen vor berechtigter Schelte in Schutz zu nehmen. Kritik, so berechtigt sie ansonsten auch sein mag, muss aber redlich sein. Der Leserbrief schlägt den Sack, meint aber den Esel.

Erwin Philipp Östringen